

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 3 (1887)

Heft: 26

Rubrik: Submissions-Anzeiger

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

gegossen, Lagen von erwärmten Bruchsteinen eingelegt, diese wieder übergossen, jedoch so, daß die schmalen Zwischenräume füher ausgefüllt werden. Der Aufbau wird schichtenweise vorgenommen, so zwar, daß an jedem Tage nur eine Schicht aufgetragen wird; nach 12 Tagen hat die Erhärtung jenen Grad von Sicherheit erlangt, um die Maschine vertrauensvoll aufzustellen zu können.

Um starke Blutungen bei Verletzungen rasch zu stillen, soll man Watte in heißes Wasser tauchen und auf die Wunde legen. Der Erfolg ist überraschend, selbst bei Verletzungen der Pulsadern. Bloß Watte auslegen, oder Watte in kaltes Wasser getaucht, soll nicht diese überraschende Wirkung äußern.

Alte Delfarben-Flecke

entfernt man von eisernen Beschlägen mittelst Terpentin-Oels. Man taucht in dasselbe ein Läppchen und reibt die Stelle fortgesetzt so lange, bis der Fleck sich erweicht und verschwindet. Je fester die Delfarbe eintrocknete, desto länger wird das Experiment dauern müssen. Auch Benzin ist anzuwenden.

Um Holz eine firsbrothe Farbe zu geben, benützt man eine Lösung aus 15 Theile Alkanawurzel, 30 Theile Aloë, 30 Theile Drachenblut und 500 Theile rectifizirten Sprit. Das Holz muß vordem mit verdünnter Salpetersäure (1 : 10) behandelt werden.

Um kupferne Gefäße, welche zum Kochen von Speisen dienen, mit Emaille zu versehen,

versfährt man folgendermaßen: 12 Theile weißer Flüsspat, 12 Theile ungebrannter Gips und 1 Theil Borax werden fein gepulvert, wenig gemischt und in einem Tiegel gebrühmt, die geschröpfte Masse alsdann ausgegossen und nach dem Erkalten mit Wasser zu einer teigartigen Masse verrieben. Mittelst eines Pinsels streicht man das kupferne Gefäß im Innern an und bringt es in mäßige Wärme, so daß die Masse gleichförmig austrocknet. Dann erhitzt man die Gefäße, kleinere in einer Muschel, grötere in einem gedekten Ofen, so stark, daß die aufgetragene Masse in Flüss kommt. Nach dem Erkalten erhält man ein weißes undurchsichtiges Email, welches dem Kupfer sehr fest anhaftet, bei gewöhnlichem Stoßen oder Schlagen nicht abspringt und das Kupfer gegen Grünspanbildung schützt.

Amerikanischer Lack für Holzarbeiten.

In verschiedenen Gegenden ist es üblich, bei billigen Holzarbeiten einen Lacküberzug, welcher den Arbeiten ein politurähnliches Aussehen gibt, anzuwenden. Man mischt 10 kg vom besten Kopallack mit 170 g reinem Leinölfirnis, erwärmt das Ganze und schüttet dabei so oft um, bis die Vereinigung vollständig stattgefunden hat. Die Gegenstände werden gut geschliffen und mit Leimwasser grundirt. Bei helleren Hölzern wird demselben seine geschlemme Kreide, für dunklere gut geschlemme Kasseler Erde zugesetzt. Nach dem Trocknen werden die Flächen gut mit feinem Glaspapier abgeschliffen und mit der vorher angegebenen Mischung lackirt. Zuletzt wird Wachs, welches in Aether aufgelöst ist, gut abgerieben und wird hierdurch ein Glanz erzielt, welcher für viele Zwecke ausreicht und hat das Verfahren den Vortheil, daß man auf den lackirten Flächen Schnelllackpolitur anwenden kann. Hierbei muß Anfangs recht trocken und nach und nach etwas näher polirt werden. Das Delauschlagen ist hier ganz ausgeschlossen, auch haben so behandelte Arbeiten das Aussehen gut polirter, und werden besser stehen, als dieses sonst häufig der Fall ist.

Die Reinigung vergoldeter Rahmen.

Das Mizilingen der Reinigung vergoldeter Bilder- und Spiegelrahmen hat nach dem „Diamant“ meistens seinen Grund in der Anwendung komplizierter Methoden oder Vorschriften, während gerade bei der Behandlung dieser Objekte das Wohlgelingen bedingt wird durch die Einfachheit des Verfahrens und eine gewandte sline Ausführung. Weinessig, welcher schmußlösende Wirkung übt, wird nach dem übereinstimmenden Urtheil von Autoritäten mit dem meisten Erfolg zu diesem Zwecke angewendet und ist allen anderen Flüssigkeiten vorzuziehen. Man überstreicht die Rahmen mittelst eines Pinsels oder Schwämmpchen mit dem Weinessig und spült sie nach 5—6 Minuten mit reinem Wasser wieder ab. Mit Leinwand darf man sie nicht abtrocknen, da sich sonst die Politur ablöst; hingegen lasse man die Rahmen in mäßiger Wärme selbst trocknen, worauf sie vollkommen rein und mit erneutem Glanz und Farbe erscheinen. Bei Rahmen, die Jahre lang keiner Reinigung unterzogen wurden, em-

pfiehlt es sich, das Verfahren mehrmals zu wiederholen, um den veralteten Schmutz, der sehr hartnäckig zu haften pflegt, gründlich zu lösen und sowohl neuen Glanz als Färbung zu erzielen. Unreinigkeiten, die sich auf die beschriebene Weise nicht entfernen lassen, entfernt man schließlich durch Benezen derselben mit Petroleum mittelst eines weichen Pinsels; nachdem die Unreinigkeiten aufgeweicht sind, überfährt man sie wiederholt mit dem in Petroleum getauchten Pinsel, bis sie beseitigt sind.

Bücherschau.

Aechter Hebel-Kalender.

Hebel's Rheinländer Hausfreund für 1888 — Preis 40 Cts., Verlag von J. Lang in Tauberbischofsheim — hat soeben seine Wanderung durch das deutsche Vaterland angetreten. Ist derselbe längst schon als einer der besten deutschen Volkskalender bekannt, so bietet auch der Jahrgang 1888 auf 108 Quartseiten mit 62 Bildern wieder eine reiche Fülle ausgewählten Unterhaltungsstoffes. Der berühmte Volksschriftsteller Anzengruber eröffnet den unterhaltenden Theil mit einer markigen Dorfgeschichte. Rosegger bringt eine Geschichte aus Steiermark, Geers eine historische Erzählung aus dem Schwarzwald, Barack witzsprühende Humoresken, und vorzüglich geschrieben: Die Geschichte des Requiem von Mozart". Diesem folgt noch vieles andere Belehrende und Erheiternde.

Depôts befinden sich bei J. H. Waser & Cie. in Zürich; R. Kraut-Bosshart, Buchhandlung in Zürich; C. Schirrmeyer, Papierhandlung in Basel; Karl Studer, Buchhandlung in Winterthur, und C. Kähkstein, Buchbinderei in St. Gallen.

Submissions-Anzeiger.

Auferstahl. — Ausschreibung von Bauarbeiten.

Die Zimmermanns-, Spengler- und Schmied-Arbeiten, sowie die Walzeisenlieferung für das neue Schulhaus im mittleren Hard sind in Aufford zu vergeben. Die beigleitenden Pläne, Büroräume und Konkurrenzbedingungen liegen beim bauenden Architekten, Herrn E. H. Müller, Gartenhofstrasse Nr. 1, zur Einsicht auf, wobei auch die Gingabeformulare bezogen werden können. — Lieferungs-Daten sind versiegelt und mit der Aufschrift „Angebot auf Bauarbeiten für die neuen Schulgebäude“ bis spätestens Dienstag den 4. Oktober, Abends 8 Uhr, an den Präsidenten der Kommission, Herrn C. Schweizer, Badenerstrasse Nr. 8, einzureichen.

Auferstahl, den 26. Sept. 1887. Die Schulhausbaukommission.

Antworten.

Auf Frage 107. Sehr gute Dachziegel liefert die Firma Schindler-Streiff in Rägaz.

Auf Frage 107. Der beste Schiefer ist der aus dem Erbstollen in Gauh, dann ist der rothe und blaue französische Ardennen-Schiefer von vorzüglicher Qualität. Die schweizerischen Schiefer trocken der Witterung nicht so gut, nach einer gewissen Anzahl von Jahren sind sie „faul“. Der Unterzeichnate ist seit 35 Jahren in Basel etabliert, besitzt das erste, älteste Schieferdeckergeschäft mit Schieferhandlung verbunden.

Stephan Landstrath.

Auf Frage 107. Ihrer geschätzten Zeitung erlaube mir, als Kaufmann, Ihnen folgende Auskunft zu ertheilen: 1. Die besten, aber auch die teuersten Schiefer für Bedachung sind die sogenannten holländischen grauen Schiefern, welche an der belgischen Grenze gewonnen werden. Von dieser Sorte sind in der Schweiz bis heute keine zur Verwendung gekommen. Als die zweitbeste Sorte müssen die rothen französischen sogenannten Ardennen-Schiefern bezeichnet werden. Als die drittbeste Sorte sind mir die blauen belgischen Schiefern bekannt. In vierter Linie endlich stehen — leider — unsere einheimischen Glarner- und Walliser-Schiefern, die aber wegen ihrer geringen Wetter- (Frost) beständigkeit je länger je mehr in Abgang kommen und durch französisches und belgisches Produkt ersetzt werden. 2. Aus obenstehender Thatfrage ergeben sich auch leicht die Gründe, warum von unsrer schweizerischen Baubehörden, sowie von Privaten der ausländischen Ware der Vorzug gegeben wird. 3. Der Unterzeichnate, seit 22 Jahren Schieferdecker, übernimmt Schieferdeckerarbeiten jeder Art, sowie die Lieferung aller Sorten Schiefern bei direktem Bezug aus den Schiefergruben. Zu weiteren Aufschlüssen bin ich jederzeit gerne bereit und zeichne hochachtungsvollst

Nikl. Boller, Schieferdeckermeister und Schieferhändler in Basel, Klosterberg 21.

Auf Frage 108. Kugeln und Kreuze auf Kirchthurm spitzen werden im Feuer vergoldet mit 10jähriger Garantie von G. Roegli, Gürtler und Galvaniseur in Zürich (Niederdorf).

Auf Frage 107. Ueber die gegenwärtige Lage der schweizerischen Schiefer-Industrie sagt der Bericht des schweizerischen Handels- und Industrie-Vereins: „Dachziegel, der einzige Artikel, wo die Mögliche-